

# Sächsische Elbzeitung.

## Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für 1 Mark vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendsblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter 5 Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermeist. Hesse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Vogler, W. Saalbach, Invalidenbank und Rud. Rosse.

N<sup>o</sup>. 51.

Schandau, Mittwoch, den 25. Juni

1879.

### Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli 1879 beginnende dritte Quartal der

#### „Sächsischen Elbzeitung“

nimmt die unterzeichnete Expedition, sowie jede kaiserliche Postanstalt zu dem Preis von 1 Mark Bestellungen an. Wir ersuchen unsere geehrten auswärtigen Leser, die Abonnements-Bestellung gefälligst sofort machen zu wollen, indem wir bei späteren Aufträgen für die vollständige Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern nicht einstehen können. — Inserate finden durch dieses Blatt eine weite Verbreitung.

Die Expedition der Sächs. Elbzeitung.

### Politische Weltschau.

Die Frische und Kraft, mit welcher der Kaiser an den Festlichkeiten seiner goldenen Hochzeitsfeier Theil nahm, hat sich in der letzten Woche noch mehr gehoben und hat dies der Kaiser auch durch wiederholte größere Ausflüge und seine Anwesenheit bei dem großen Wettrennen im Hoppegarten bei Berlin kundgegeben. Da nun auch von der Knieverletzung des Kaisers nichts mehr zu befürchten ist, so hat der Kaiser seine anfangs fraglichen Väterreisen noch am Ende dieser Woche begonnen und sich zunächst nach Ems begeben, wo er am Sonntag glücklich eintraf. Es verlautet auch, daß der Kaiser von Rußland im Juli über Berlin nach Ems kommen, und einige Zeit in Gemeinschaft mit unserm Kaiser dort verbringen werde.

Antwärtig ist die Verordnung über den Grenzverkehr mit Rußland vom 2. Februar d. J., welche den von dort kommenden Reisenden große Beschränkungen auferlegte, aufgehoben und an ihrer Stelle die einfache Passpflichtigkeit der aus Rußland kommenden Reisenden getreten.

Von der Sitzung, welche der Bundesrath in dieser Woche hielt, steht im Allgemeinen soviel fest, daß die Vorlage des Reichsanwalter, betreffend die Revision der deutschen Eisenbahntarife eine Mehrheit der Stimmen fand, doch die Vertreter Baierns, Sachsens und Württembergs erblickten in den §§ 2 und 4 des vorliegenden Gesetzentwurfes eine Verfassungswidrigkeit und wurde deshalb dem Verfassungsausschuß des Bundesrathes zunächst die Angelegenheit überwiesen.

Der Reichstag hatte die ganze Woche hindurch nur unbedeutende Debatten aufzuweisen, denn einestheils ruht der Schwerpunkt der parlamentarischen Thätigkeit zur Zeit in den Commissionen, und andertheils sind ein großer Theil der Abgeordneten von der langwierigen Session auch schon sehr ermüdet. Das unentschuldigste Wegbleiben der Abgeordneten aus dem Reichstage kam daher auch mehrmals nachdrücklich zur Sprache und der Präsident von Seydewitz hat die betreffenden Abgeordneten durch Schreiben aufgefordert, die Sitzungen pünktlicher zu besuchen. Die Zolltarifcommission des Reichstages hat die Schutzollpositionen, welche meistentheils unverändert angenommen worden, durchberathen und konnte auch bereits in letzter Woche die Berathung der Finanzzölle begonnen werden. Die Tabaksteuercommission hat am 18. Juni die Nachsteuer mit 20 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Zuerst erfolgte die Abstimmung über den Antrag Richter-Hagen, „Rohtabak im § 1 zu streichen.“ Dieser Antrag wurde mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Dann schritt die Commission zur Abstimmung über den Antrag Dr. Vuhl, „Halb- und Finanzfabrikate zu streichen.“ Dieser Antrag wurde mit Stimmengleichheit angenommen. Der Antrag Schmidt statt Nachsteuer „Steuer“ zu setzen, fiel mit 14 gegen 14 Stimmen. Danach wurde die Regierungsvorlage, betreffend die Nachsteuer abgelehnt. Ein ungewöhnliches Interesse erhielt im

Reichstage die Interpellation, betreffend eine angebliche Veränderung in der Münzgesetzgebung. Der Reichsanwalter Fürst Bismarck beantwortete die Interpellation selbst, indem er erklärte, daß innerhalb des Bundesrathes von keiner Seite ein derartiger Abänderungsantrag gestellt sei und daß die Reichsregierung nur beabsichtige, den Silberverkauf bis zum Eintritt besserer Silberpreise zu sistiren. Fürst Bismarck ließ im Uebrigen in seiner Rede durchblicken, daß er die Interpellation als eine Demonstration gegen den Zolltarif betrachte, welcher Ansicht jedoch von den Abgg. Delbrück und Bamberger widersprochen wurde.

Der Herzog von Braunschweig, welcher sich noch in Wien befindet, hat an einer bössartigen Grippe gelitten, von der derselbe jetzt wieder so ziemlich genesen ist. Wahrscheinlich war dies der Grund, warum der Herzog am 11. Juni zur goldenen Hochzeitsfeier nicht in Berlin war.

Das Glückwunschsreiben Königs Ludwigs zur goldenen Hochzeitsfeier des Kaiserpaars hat Kaiser Wilhelm bereits in sehr herzlicher Weise erwidert.

Die Ratifikationsurkunden des St. Gotthardvertrages zwischen Deutschland, Italien und der Schweiz sind in der Stadt Baden in der Schweiz am 17. Juni ausgewechselt worden und hat somit das gewaltige Verkehrsmittel, die St. Gotthard-Eisenbahn die endgültige Sanction der beteiligten Staaten erhalten.

Während man wieder einmal wissen wollte, daß der österreichische Kanzler Graf Andrassy politisch todt sei und demnächst abhandeln werde, ist der Graf von einem anderen wirklichen Unglück betroffen worden, denn derselbe liegt an einer Lungenentzündung darnieder. Die Krankheit ist indessen nicht gefährlich geworden und hofft man, den Minister bald wieder hergestellt zu sehen. Diese Krankheit hat auch indirekt zum Beweise dafür gedient, daß sich Graf Andrassy noch im vollsten Maße des Vertrauens seines Souveräns erfreut, denn der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich erschienen unangemeldet am Krankenbette des Grafen, um ihm ihre Theilnahme zu bekunden.

Die neulich gemeldete bevorstehende Besetzung des Sandschaks Novibazar durch österreichische Truppen wird jetzt von Wien aus wieder in Abrede gestellt und seien zumal auch noch keine Vorbereitungen für diese Besetzung getroffen.

Der serbisch-bulgarische Grenzstreit ist noch nicht ausgeglichen. Fürst Milan hat zur Schlichtung des Grenzstreites bei Kula den Oberstlieutenant Giurec entsendet. Die serbische Regierung besteht auf der alten, von dem russischen Generalstabschef Koberue seiner Zeit festgestellten und durch den Patischerif vom Jahre 1833 bestätigten Grenze, während jetzt für Bulgarien angeblich ein beträchtliches Stück des serbischen Districts Zajcar gefordert wird.

In Constantinopel gewinnen wieder einmal neue Intriguen Raum. Der Kriegsminister Osman Pascha, der berühmte Bertheidiger von Plevna, ist von seinen Gegnern beim Sultan des Einverständnisses mit den Russen angeklagt worden und der schwache Sultan soll bereits nahe daran sein, Osman Pascha verhaften und zur Untersuchung ziehen zu lassen.

In den Beziehungen Englands und Rußlands, der beiden mächtigen Gegner im Orient, stellt es sich jetzt heraus, daß die so rasche und im Ganzen genommen für England günstige Beendigung des afghanischen Krieges für Rußland eine durchaus unerwartete Ueberraschung ist. Eine directe Unterstützung der Gegner Englands in Afghanistan wagte das erschöpfte Rußland jedoch nicht. In russischen Militärkreisen hält man indessen allgemein die Besitzergreifung Afghanistans durch die Engländer für einen großen strategischen Fehler derselben und freut sich dessen nicht wenig. Die Engländer, so heißt es, kommen uns auf halbem Wege entgegen, statt durch Anlegung starker Festungen unmittelbar gegenüber dem östlichen Ausgange der weitenlangen afghanischen Engpässe einen Einbruch in Indien unmöglich zu machen.

Frankreich und zumal die Hauptstadt Paris befinden sich zur Zeit in großer Aufregung wegen der Scandale in der französischen Deputirtenkammer, wo es am Montage zu einer förmlichen Kauferei zwischen Bonapartisten und Republikanern kam. Der frechste Schreier, Paul de Cassagnac, war dafür mit der höchsten parlamentarischen Disciplinarstrafe, der dreitägigen Ausschließung von den Kammer Sitzungen bedacht worden. Die Sitzung des französischen Congresses hat das erwartete Resultat herbeigeführt; die Rückverlegung der Kammern nach Paris ist beschlossene Sache. Mit 549 gegen 262 Stimmen wurde der Artikel der Verfassung, welcher als Sitz der Kammern Versailles bezeichnet, aufgehoben.

Prinz Louis Napoleon, für den die imperialistische Partei seit längerer Zeit thätig war, ihm die Wege zur Rückkehr nach Frankreich zu ebnen, ist in Südafrika gelegentlich einer Recognoscirung mit englischen Offizieren durch die Zululaffern getödtet worden. Man fand seine Leiche von 17 Pfeilstichen durchbohrt. Für die Bonapartisten ist dies ein empfindlicher Verlust, da der verstorbene Prinz die Ursache ihrer Propaganda hauptsächlich gewesen ist.

Der Prinz Louis Napoleon hat ein Alter von 23 Jahren erreicht; an seinem 18. Geburtstag wurde er für großjährig erklärt und von den Bonapartisten unter Rouhers Leitung als Kronpräsident proklamirt.

Der Aufstand in der französischen Colonie Algier dürfte bald wieder als beendet angesehen werden können, da nach einigen energischen Angriffen der französischen Truppen die Aufständischen entflohen sind oder ihre Unterwerfung angekündigt haben.

In Spanien, im Lande der Verschwörungen, ist wieder einmal eine Verschwörung entdeckt worden, und zwar eine socialistische, welche man in San Miguel bei Jerez ausfindig machte. Es wurden die Listen der Mitglieder confiscirt und 7 von den Leitern und Mitgliedern verhaftet.

Die ägyptische Affaire scheint eine für den Vicekönig ungünstige Wendung zu nehmen; man berichtete, die Vertreter Englands und Frankreichs seien angewiesen worden, den Rhedive gemeinschaftlich aufzufordern, zwischen freiwilliger Abdankung mit einer Civilliste oder zwangswelchem Rücktritt mittelst directen Eingreifens der Westmächte respective der Pforte zu wählen. Nach den neuesten Berichten ist der Vicekönig bereits in diesem Sinne von den englischen und französischen Consuln aufgefordert worden, zu Gunsten seines Sohnes Tewfik abzutreten. Der Vicekönig habe hierauf eine Frist von 21 Stunden verlangt, um diejenigen Gläubiger, welche ein Erkenntniß erstritten hatten, zu befriedigen.

Nach aus Mexico eingegangenen letzten Nachrichten zufolge war der Aufstand gegen die Regierung im Wachsen; der Postverkehr mit dem Innern ist unterbrochen. General Marano organisirte Streitkräfte gegen den Präsidenten Porfirio Diaz.

### Der Tod des Prinzen Louis Napoleon und die bonapartistischen Hoffnungen.

Am Schlusse der vergangenen Woche kam die überraschende Kunde aus Südafrika, daß der Prinz Louis Napoleon, der im Feldlager der Engländer den Krieg gegen die Zululaffern mitmachte, gefallen sei. Auf den Befehl des englischen Vicegeneralquartiermeisters wurde eine Recognoscirung gegen die in Büschen und Schluchten unsichtbar gewordenen Zululaffern unternommen. Die Recognoscirungspatrouille bestand aus mehreren Offizieren, denen sich der Prinz Louis Napoleon angeschlossen hatte, und einer kleinen Abtheilung Soldaten. Offenbar hat nun diese Recognoscirungspatrouille denselben Fehler begangen, wie die englische Heeresabtheilung, welche bei Fundula von den Zululaffern niedergemetzelt wurde, denn es heißt, daß die Offiziere der Recognoscirungspatrouille von den Zululaffern überrascht

wurden, als sie zum Lagern von den Pferden gestiegen waren und sich offenbar nicht genügend hinsichtlich ihrer Umgebung sicher gestellt hatten. Ein furchtbarer Kanzenregen der Zulus überschüttete plötzlich die Offiziere, dasselbe geschah mit den herbeieilenden Soldaten und nur wenige Offiziere und Mannschaften konnten sich vor den Zulus retten. Der Prinz Napoleon wurde von 17 Wurfspeisen durchbohrt, ein neuer Beweis dafür, wie gründlich die Zulus das Mord- und Kriegshandwerk verstehen. Der Kriegsminister Stanley theilte officiell dem englischen Parlamente den Tod des Prinzen mit und Lord Sydney hat die Trauerbotschaft der Mutter des Prinzen, der Kaiserin Eugenie, nach Chislehurst überbracht. Vom Leben des Prinzen Napoleon ist nicht viel zu sagen. Er wurde am 16. März 1856, als sein Vater Louis Napoleon noch fest auf dem prunkenden Thron der Franzosen saß, geboren und schon als Kind als Erbe des Kaiserreiches bezeichnet. Im Jahre 1870 wurde er bei Saarbrücken von seinem Vater zu der bekannten unrühmlichen Rolle gebraucht und floh dann wenige Wochen später mit seiner Mutter nach England. In der englischen Kriegsschule zu Woolwich erhielt der Prinz dann seine militärische Ausbildung und wurde Lieutenant in der englischen Armee. An seinem achtzehnten Geburtstag wurde der Prinz für großjährig erklärt und von den Bonapartisten in Frankreich als Thronkandidat aufgestellt. Für das Ziel, was sich der Prinz und seine Partei gesteckt hatte, besaß er offenbar ein richtiges Verständnis und trachtete nach kriegerischer Ruhme, der in Frankreich so viel gilt. Deshalb richtete er auch, als er nach Afrika ging, an den Führer der Bonapartisten, Herrn Rouher, ein Schreiben, worin er erklärte, daß man in Frankreich, wo der Parteigeist den militärischen Geist noch nicht getödtet habe, begreifen werde, warum er (der Prinz) an den Gefahren und Strapazen des englischen Feldzuges theilnehme. Dieser Durst nach kriegerischen Vorbeeren hat nun das Herzblut des Prinzen gelöst und der Tod desselben ist für Frankreich von einer immensen Bedeutung, denn der Bonapartismus hat dadurch fast gänzlich seine Zukunft verloren, da er keinen Wahlkandidaten für den französischen Kaiserthron mehr hat und sich so leicht kein anderer, passender Candidat mehr finden wird. Es giebt wohl noch mehrere bonapartistische Prinzen, doch lassen sich deren Persönlichkeiten schwerlich zu bonapartistischen Thronpräsidenten aufbauen. Von Lucian Bonaparte, einem Bruder Napoleons I., sind noch drei Söhne da, Louis Lucian, Peter Napoleon und Anton Bonaparte. Irgend eine politische Bedeutung kennt man von diesen Personen, die Napoleon III. im Jahre 1852 mit dem Titel: „Prinzen der kaiserlichen Familie“ schmückte, nicht, nur hat sich der Prinz Peter Napoleon durch Erschießung des Redakteurs Victor Noir im Januar 1870 in Paris berüchtigt gemacht und den Namen „Nordpeter“ erhalten. Etwas mehr Aussichten für den französischen Thron, resp. die Regentschaft in Frankreich, haben indessen zwei Nachkommen eines anderen Bruders Napoleons I., des Königs Jerome. Dieser Jerome Bonaparte hatte sich, als er noch Schiffselientant war, mit einer Nordamerikanerin, Namens Patterson, vermählt und mit dieser einen Sohn erzeugt, der sich Jerome Bonaparte-Patterson nannte und wegen seiner großen Aehnlichkeit mit Napoleon I. überall großes Aufsehen erregte. Dieser Jerome Bonaparte-Patterson hinterließ zwei Söhne, Namens Jerome und Charles. Jerome ist jetzt 47 Jahre alt, diente im Krimkriege in der französischen Armee als Officier und seine Verwandten behaupten von ihm, daß er nächst dem nun verstorbenen Prinzen Louis Napoleon das erste Anrecht auf dem französischen Kaiserthron habe, merkwürdig und wichtig ist es indessen, daß dieser Jerome Bonaparte ein strenger Republikaner ist, von dynastischen Gunstbezeugungen nie etwas wissen wollte und daher schwerlich der Präsident der Bonapartisten werden dürfte. Aehnlich verhält es sich mit einem anderen Nachkommen Jerome Bonaparte's, des ruhmlosen Königs von Westphalen. Dieser mußte auf Geheiß seines Bruders seine Gemahlin die Amerikanerin Patterson verstoßen und vermählte sich mit der Prinzessin Katharina von Württemberg. Aus dieser Ehe sproßte ein Sohn, der am 9. September 1822 in Triest geborene Napoleon Bonaparte, welcher jetzt — kurz nur immer „Prinz Napoleon“ genannt wird. Dieser hat sich 1848 an der Pariser Revolution betheiligt und war einer der rothesten Republikaner. Napoleon III. machte ihn 1852 zum Prinzen mit dem allenfallsigen Thronfolgerecht, der Prinz Napoleon blieb aber stets seiner republikanischen Gesinnung treu, er unterstützte jedoch die auf den Besitz des französischen Thrones gerichteten bonapartistischen Familientraditionen. 1876 wurde der Prinz von der Stadt Naccio in die französische Deputirtenkammer gewählt, doch nahm er seinen Platz nicht unter den Bonapartisten, sondern unter den Republikanern, und im November desselben Jahres erklärte der Prinz Napoleon in der Deputirtenkammer, daß der mit den Jesuiten

verbündete Bonapartismus alles Unglück Frankreichs verschuldet hätte. Der Prinz Napoleon wird daher sehr schwer von der gegenwärtigen Bonapartistenpartei adoptirt werden können.

### Tagesgeschichte.

**Sachsen.** Schandau. Wiederum ist unserem freundlichen Städtchen die Ehre zu Theil geworden, wie am 8. und 9. Juli 1870 die Männer hier versammelt zu sehen, welche seit Decennien im volkswirtschaftlichen Interesse in Spar- und Creditvereinen arbeiten, um ihre 20. Jahresversammlung abzuhalten. Dieser Verbandstag der Sächs. Creditgenossenschaften tagte den 23. und 24. Juni a. e. allhier in Hegendorfs Stablinement unter Theilnahme des Herrn Parisius als Vertreter der Anwaltschaft. Am 23. d. Abend nach 8 Uhr eröffnete der Herr Verbandsdirector Bauer aus Chemnitz die Vorversammlung, Herr Stadtrath Müller, Director des hiesigen Vorschussvereins eingetr. Gen., ergriff das Wort, begrüßte die erschienenen Fremden und Einheimischen auf's freundlichste, knüpfte an die vor 9 Jahren hier in gleichem Interesse tagende Versammlung an und sprach die Hoffnung aus, daß auch die bevorstehenden Sitzungen zum Segen und Gedeihen des Genossenschaftswesens beitragen werden. Darnach verschrift man zur Bildung des Bureau für die Hauptversammlung. Nach mehrfachen Vorschlägen wurden Max Müller-Schandau als Präsident, und Zelle-Leipzig als Stellvertreter einstimmig per Acclamation gewählt. In die Commission der Rechnungsprüfung gelangten einhellig Stecher-Leipzig, Höfner-Chemnitz und Zahn-Vindenua-Plagwitz. Nachdem auch die Präsenzliste und die Tagesordnung für die Hauptversammlung festgestellt und die Geschäftsordnung in hergebrachter Weise stattzuhaben beschlossen worden war, ward das von Herrn E. Schmidt geführte Protokoll verlesen, genehmigt und vollzogen und die Vorversammlung nach 10 Uhr geschlossen. Zu einem weiteren gemüthlichen Beisammensein versammelte man sich im Hotel zum Bad. (Fortsetzung in nächster Nr.)

Die am 21. d. M. erschienene 4. Nummer der Bade- und Fremdenliste weist 96 Parteien mit 184 Personen nach.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect bei, betreffend „Sichtketten mit Flugableitung“ von E. Winter, Berlin, Bernburgerstr. 29, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Am Morgen des 23. d. M. kehrten 33. WM. der König und die Königin von Regensburg nach Dresden zurück und haben sofort das Hoflager in Pillnitz bezogen.

Der Wirbelwind oder richtiger Wirbelsturm, der am Sonntag Nachmittag nur eine Stunde lang ganz Sachsen, namentlich aber das Elbthal von Meißen bis Schandau durchtobte und Erde und Wasser in undurchdringliche Staubwolken hüllte, kam so urplötzlich, daß selbst die Schiffer, welche sonst aufs Wetter ein scharfes Auge haben, überrascht wurden. Momentan waren die Uebersfahrten über die Elbe gefährlich und manche Pläne, manches Segel mußte dran glauben und Batterien zerrissen im Winde. Laternen, Fenster und Dächer haben an unzählbaren Orten Schaden gelitten und starke Bäume hat der Orkan wie Rohr gebogen. Von der brausenden Schnelligkeit des Wirbels zeugt die Beobachtung der Dampfschiffbeamten, nach welcher die Staubsäule von Meißen bis Schandau nur 1/4 Stunde Zeit bedurfte und einen jähen Fall des Thermometers von 25 auf 17 Grad herbeiführte. Im Großen Garten hat der Sturm nicht minder gewüthet; da lagen auf den Wegen beide und dichtbelaubte Keste und an einzelnen Stellen ganze Haufen kleinerer Zweige. Dicht an der Kalkbach, hinter der Großen Wirtschaft, hat die Gewalt des Windes einen schönen, ziemlich starken Baum an der Wurzel abgebrochen und auch weiter hinten, in den weniger begangenen Theilen, wurden Zweige, Keste und Stämme dem Sturme zum Raube. Auch in der Stadt zeigte er sich grimmig genug, warf Fenster entzwei, Blumentöpfe herunter, verfehlte zahllose Männer in barschüppigen Zustand u. s. w. Leider ward in der Frühlingstraße durch einen Blumentopf, der vom 2. Stock herabkam, der Knabe eines Eisenbahnkasseners nicht unerheblich verletzt. Auf der Radebergerstraße ward ein Kastanibaum, dessen Stamm 203 Cntr. Umfang hatte, umgebrochen, dasselbe geschah der hohen Pappel, die im Garten zur „Sängerreihe“ an der Jägerstraße stand. Diese Pappel kam quer über die Jägerstraße zu liegen, wodurch der Verkehr momentan vollständig gehemmt ward. Sehr arg auch spielte der Wirbelsturm den Milchgladstoden auf der Terrasse der Waldschloßbrauerei mit, die massenhaft zerbrochen wurden. Auf der neuen Bogelwiese bei Antons, sowie in Volkersdorf bei Moritzburg sind mit Heu beladene Wagen, denen bereits Pferde vorgespannt waren, umgeschleudert und das Heu von vielen Wiesen massenhaft davon geführt worden. Auf der Johannesstraße hat der Sturm in einer Weinhandlung die große Spiegeltafel der Ladenthür und in einer Restauration auf der Großenhainer Straße einen ganzen Glasvorbau zertrümmert. Die Früchte der Obstbäume wurden millionenfach zur Erde geschleudert und Tausende von Bäumen ganz umgebrochen.

Auf dem Böhmischem Bahnhofe mußten am vorigen Sonntag in Summa 19 Personen-Extrazüge eingelegt werden. Auch auf dem Leipziger Bahnhofe herrschte ein außergewöhnlicher Verkehr.

Auf dem Wochenmarkte in Meißen gab es am Mittwoch die ersten vaterländischen neuen Kartoffeln und Kirshen. Seit länger als 30 Jahren können sich Leute, die sich mit dem Vertriebe von Erdbeeren befassen, keiner so reichen Ernte erinnern, wie dieses Jahr. Die Treibhauswitterung befördert deren Reife außerordentlich und der Zufluß auf dem Markte

überschreitet alles bis jetzt Dagewesene. In Köhschenbroda wurde gestern das Liter mit 30 bis 35 Pf. bezahlt; der Höhepunkt der Erdbeerzeit ist nun erreicht.

Die Kunstgewerbeausstellung in Leipzig war am verfloffenen Sonntag kolossal besucht, auch von Vereinen aus Meißen, Vommahsch, Dresden (Handwerkerverein) und der Verkehr auf den Bahnhöfen früh von Dresden und Abends von Leipzig machte je drei vollbesetzte Extrazüge nöthig.

Am 19. d. M. früh hat sich in der Strafanstalt zu Zwickau ein recht bellagender Vorfall zugezogen. Als der allgemein geachtete Anstaltsaufseher Karl Friedrich August Bernstein eine Isolirzelle, in welcher er dienstlich beschäftigt gewesen und in welcher sich der wegen Diebstahl schon früher bestrafte und gegenwärtig wegen desselben Vergehens in daziger Strafanstalt eine mehrjährige Gefängnißstrafe verbüßende 18jährige Handarbeiter Karl Friedrich August Lehmann aus Liebenau bei Pausenstein befand, verließ, verfehlte ihm Letzterer mit einem Beile einen so heftigen Schlag auf den Hinterkopf, daß er sofort zu Boden stürzte, worauf ihm Lehmann noch mit einem Taschenmesser, das er dem Erschlagenen aus der Tasche genommen, mehrere Stiche am Halse beigebracht hat. Der ganze Vorfall ist so rasch und still vor sich gegangen, daß der erst infolge des durch den Fall des Körpers des Erschlagenen verursachten Geräusches aufmerksam gewordene, auf der Station Wache haltende Aufseher zu spät zu einer Hilfeleistung kam. Der Plag vor dem Eingange der Anstalt war während des ganzen Vormittags und eines Theiles des Nachmittags von Menschen, die über die That Näheres zu erfahren hofften, förmlich belagert, und als der Verbrecher in das Gerichtsgefängniß übergeführt wurde, waren die Straßen, durch welche er gebracht werden mußte, namentlich in der Nähe des Gerichtsgebäudes, von einer dichten Menschenmenge, die, wenn auch hin und wieder einige, den Abscheu gegen die That und den Verbrecher ausdrückende Aeußerungen fielen, doch im Uebrigen sich durchaus anständig und ruhig verhielt, besetzt. Ueber die noch nicht aufgearbeiteten Einzelheiten des Verbrechens wird jedenfalls die gerichtliche Untersuchung Aufschluß geben.

Der Zimmermann Bohmig, der seine Geliebte in deren Wohnung in Oberdorsdorf bei Zittau ermordete und sich bei dem versuchten Selbstmorde verwundete, ist von den Verletzungen soweit hergestellt, daß er am 9. d. M. in das Bezirksgerichts-Gefängniß zu Zittau überführt werden konnte.

**Preußen.** Das bekannte Privattheater „Urania“ in Berlin ist in der Nacht vom Freitag abgebrannt. Das Feuer brach wahrscheinlich auf dem Schnürboden aus, zerstörte das Gebäude von Grund aus und vernichtete sämtliche Theaterrequisiten, die kaum zum 3. Theil versichert waren, ferner sämtliche Urkunden und das Mitgliederalbum des Theaters, das bis zum Jahre 1797 zurückreichte. Viele bedeutende Schauspieler verdanken der Urania ihre Bildung, z. B. Theodor Döring und der pensionirte kgl. sächs. Hof-schauspieler Binger.

**Rußland.** Aus Odeffa ging am 19. Juni der russische Kreuzer „Rizna“ mit 920 zur Deportation Verurtheilten nach der ehemals japanesischen, gänzlich unbewohnten Insel Shigalin am Amur ab. Das Schiff darf während der 82tägigen Uebersahrt nichts anlegen; es führt Lebensmittel bis zur nächstjährigen Ernte, Getreideseaaten und alle zum Ackerbau notwendigen Werkzeuge mit. Ein zweites Schiff mit verurtheilten Frauen soll demnächst folgen.

### Friedhof und Johannistag.

Heil'ge Stille wohnt im Todtenhaine,  
Sel'gen Frieden weht sein Blättergrün,  
Und der Schläfer modernde Gebeine  
Ruh'n aus von ihrer Wand'ring Mü'h'n.

Welch ein Tempel, hoch vom Himmelsbogen  
Und vom glanzgefüllten Sternenzelt  
Für die still Vereinten überzogen,  
Und gesüßet treu vom Herrn der Welt!

Die getrennt des Lebens Unterschiede,  
Alle, alle nahm der Tempel auf,  
Und ihr Erbtheil ist derselbe Friede,  
Da vollendet ihrer Wallfahrt Lauf.

Diese Stätten werden nimmer fragen:  
Schmückte deine Brust ein Erdensfern?  
Der hast du Lumpen nur getragen?  
Hier ist alles gleich vor Gott, dem Herrn.

Wer im Leben immer sie gewesen,  
Wenn ihr Erdenstein nur Liebe war,  
Ist auf Marmor es auch nicht zu lesen,  
Ihre Schlummerstatt wird zum Altar.

Wie sich füllen diese Tempelhallen!  
Wie an jedem Aufstalt-Altar  
Florumhüllte Peter niederfallen!  
Eine solcher Stätte würd'ge Schaar!

Und es blieb nicht leer auf den Altären;  
Liebe, theure Opfer zieren sie:  
Blumen mit dem Himmelsdau der Jahren,  
Drauf gelegt schon in des Tages Früh'.



Die grösste Auflage aller deutschen Zeitungen

hat das „**Berliner Tageblatt**“

erreicht und damit bewiesen, daß es die Ansprüche, welche an eine große deutsche Zeitung gestellt werden können, zu befriedigen weis. Die besonderen Vorzüge des Blattes bestehen vornehmlich in Folgendem:

„**Berliner Tageblatt**“

nebst den Gratis-Beigaben:  
der belletristischen Wochenschrift und dem illustr. Wochblatt  
„**Berliner Sonntagsblatt**“ „**ULK**“

**Unabhängige freisinnige politische Haltung.** Zahlreiche Spezial-Telegramme eigener Korrespondenten.  
**Täglich 2maliges Erscheinen,**  
als **Abend- und Morgenblatt.** Reichhaltige Nachrichten aus der Residenz und den Provinzen. **Ausführliche Kammerberichte** seines eigenen parlamentarischen Bureau's. Erziehungs- und Unterrichtsweisen. **Vollständige Handelszeitung** mit sehr ausführlichem Berliner Courzettel. **Wöchentliche Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft, Gartenbau.** Bei der Fülle des Gebotenen ein **enorm billiger Abonnementspreis.**

Im Laufe des 3. Quartals erscheint im täglichen Feuilleton:

„**Romulusenkel**“ neueste Novelle von **Paul Heyse.**

Der Meister der deutschen Novelle bietet in dieser, ausschließlich im „**Berliner Tageblatt**“ erscheinenden Erzählung eine seiner lebenswürdigsten und humorvollsten Schöpfungen.

**Man abonniert** auf das „**Berliner Tageblatt**“ nebst „**ULK**“ und „**Berliner Sonntagsblatt**“ zum Preise **5 Mk. 25 Pf.**

pro Quartal bei allen Reichspostanstalten und wird im Interesse der Abonnenten höflich gebeten, das Abonnement **recht frühzeitig** anzumelden, damit die Zustellung des Blattes beim Beginn des Quartals **pünktlich** erfolgen kann.

**Gingang nur Webergasse 1,  
Ecke der Seestrasse.**

Die Grundsätze der Reclität und Billigkeit, welche der Stolz des

**Etablissement**

**Siegfried Schlesinger**

sind, haben dasselbe zum größten der Residenz emporgeschwungen. Die enormen **Waarenvorräthe** sind übersichtlich und bequem in

**12 große Zimmer**

eingetheilt. Nur durch meine **Vaareinkäufe** bin ich in der Lage, zu **staunend billigen Preisen** zu verkaufen, so daß Jeder, selbst beim allerkleinsten Einkauf, die **überraschenden Vortheile**, welche ich biete, wahrnimmt. Den großen **Zuspruch**, den ich von **Schandau** und Umgegend genieße, werde mich bemühen, fernerhin durch **spottbillige Preise** nicht nur zu erhalten, sondern nach allen Richtungen hin zu erweitern.

**Das Etablissement Siegf. Schlesinger**

**Dresden, Webergasse 1, erste Etage, enthält:**

Sammetwaaren,	Regenmäntel,	Umschlagetücher,
Seidenwaaren,	Teppiche,	Leinenwaaren,
schwarze Wollstoffe,	Läufer,	Baumwollwaaren,
glatte coul. Stoffe,	Häkelstoffe,	Bett- und Tischzeuge,
Neuheiten in Stoffen,	Möbelstoffe,	bunte u. weiße Taschentücher,
Rockmoirés,	weiße und bunte Gardinen,	Kopftücher,
Tuchstoffe,	Seidenbänder,	Gattune,
Lamas und Flanelle,	Tisch- und Bettdecken,	Weißstickereien.

**Eingang nur Webergasse 1,**

**der Arnold'schen Buchhandlung gegenüber.**

**Volksbibliothek** geöffnet alle Sonntage von 11—1 Uhr.

**Goldarbeiter G. Schwenke,** Lindenstraße, empfiehlt sein reichhaltiges **Gold-, Silber- und Alfenidewaarenlager** zu **billigsten Preisen.**

**Gummi!** Unterlagen, Luftkissen, Milchrecipienten, Saughütchen. Alle Arten **Bruchbänder** fertigt **Ernst Hering,** gegenüber dem Postamt.

**Hüte, Mützen, Handschuhe, Vorbemden, Cravatten, Schlipse und Manschetten** empfiehlt **E. Hering,** gegenüber dem Postamt.

**W. Teubert,** Lindenstr., empfiehlt sein Lager von **Sonnen- u. Regenschirmen** in Auswahl; auch werden dieselben überzogen und reparirt.

Sein **Lager fertiger Schuhwaaren** empfiehlt einer geneigten Beachtung **Clemens Zimmer,** Badstraße Nr. 157.

**E. Schicktansky,** Zäulenstr., schrägüber der Buchdruckerei, empfiehlt sich zur Anfertigung von **Schuhwaaren** jeder Art für Herren, Damen u. Kinder.

Die **Bau- und Möbeltischlerei** von **W. Fiedler,** Vasteiplatz, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorfindenden Fällen bestens empfohlen.

Zur **Anfertigung aller Arten von Schuwerk** empfiehlt sich **August Pförtner,** Lindenstraße 258.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Legler & S. Feuner in Schandau.

**Preussische Hypotheken-Actien-Bank.**

Die am 1. Juli 1879 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 16. Juni a. er. ab von mir kostenfrei eingelöst.

Die Ausgabe der neuen Couponbogen zu den 5 % Pfandbriefen **Serie IV.** geschieht vom 1. Juli a. er. ab.

Schandau a./E., im Juni 1879.

Carl Roessler.

**Caffee** best. Ceylon pr. Pfd. Mt. 1 20.  
Java " " " 1 15.  
ff. Menado " " " 1 10.  
ff. Campinas " " " 1 00.

von 9 Pfd. an franco Fracht und Zoll unter Nachnahme empfielt das **Caffee-Export-Geschäft** von **W. Meinecke, Hamburg.**



entfernt sicher und gefahrlos in ca. 2 Std.

**Bandwurm mit = Kopf. =**

Arztlicherseits empfohlen, vollständig geschmacklos. Niederlage in den Apotheken.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheilsmethode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf fr. Bestellung und Verschluß der Francirungsmarke (5 Pf.) gratis versandt durch **Trang. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen sowie durch **Hrn. C. G. Schönherr** in Schandau und vielen anderen Buchhandlungen.

die künftliche Besserung von ihren Augenleiden!

**Caffee** von 75 Pf. an,  
**Zucker in Broden** von 38 Pf. an,  
**Raffinad gem.** von 37 Pf. an,  
**Melis gem.** von 36 Pf. an,  
im Ganzen billiger, bei

**Joh. Dorschan,**

Dresden, Freiburger Platz 25.

Ein **achtzehnjähriges Mädchen** von auswärt, welches schon gedient hat, **sucht** zum 1. August einen Dienst in Schandau oder Umgegend. Näheres in der Exped. der Elbz. Zeitung.

**Zu vermieten**

Baukenstraße 137B III. Etage ein freundliches **Familienlogis**, bestehend aus 2 Zimmern und Zubehör.

**Vermietung.**

Ein **Verkaufsladen** nebst **Wohnung** ist zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition der Elbz. Zeitung.

**Zum Deutschen Kaiser in Krippen.**

Freitag den 27. Juni

**Gesangs-Concert,**

ausgeführt von den gut renommirten und beliebten **Zwönitzthaler Quartett- und Coupletsängern aus Niederzönitz**, bestehend aus 8 Personen incl. 3 blinden Personen. Anfang 1/2 9 Uhr. Programm neu. Entree 30 Pf. Da es unser eifrigstes Bestreben ist, dem hochverehrten Publikum nur gediegene und anständige Pöden zum Vortrag zu bringen, sieht einem zahlreichen Zuspruch hoffnungsvoll entgegen **Gesellschaft Schumann.**

20,000 Mark zahlte ich demjenigen, welcher mir nachweist, daß ein dieser Mittelteile falsch ist; daß ich die betr. Geheften darum erfuhr hätte; oder daß ich irgend etwas dafür geboten oder versprochenen dafür gemacht hätte! (Die 20,000 Mark sind bei einem höchsten renommierten Bankinstitut hinterlegt.)

ber ersten Nacht verspürte ich Linderung, und nach dreimaliger Auflegung der Stette waren die Schmerzen demmaßen gemindert, daß ich in der Stube einige Male hin- und hergehen konnte, Schlaf und Appetit stellte sich wieder ein und Alles kam in seine alte Ordnung. Also kann ich allen an der Gicht Leidenden Ihre heilsamen Gichtketten empfehlen, denn ihnen habe ich es zu verdanken, daß ich jetzt wieder an meine schwere Arbeit gehen kann. Gehefter Herr Winter! Haben Sie tausend Dank, für die Erfindung der heilsamen Gichtketten.  
Hochachtungsvoll **Johann Wagner**, Handarbeiter.

Lübeck, 10. März 1879.

Herrn Winter! Durch den Gebrauch Ihrer mir am 8. d. fs. überhändelten Gichtkette fühlte ich gleich den ersten Abend einen wunderbaren Erfolg und sehe ich mich genöthigt, Ihnen meinen Dank hierfür anzusprechen. Bitte zugleich, mir noch eine solche Kette unter Postvorschuß senden zu wollen.  
Mit aller Hochachtung **F. Mierßen**.

Droßholz, b. Kleinbroich, N.-V. Düsseldorf, 26. Oct. 1878.

Gehefter Herr Winter! Da ich die im August erhaltene Gichtkette bis jetzt immer getragen und jetzt vollständig geheilt bin, schreibe ich Ihnen hier meinen Dank. Ich hatte zwar zwei Ärzte gebraucht, ein halbes Jahr Medicamente genossen, jedoch alles nutzlos. Stuhlgang schlecht, 2 Tage öfters und hart, die Schmerzen im Rücken und in den Gliedern waren immer dieselben, schlaflose Nächte blieben. Jedoch in den ersten acht Tagen beim Tragen der Ketten änderte sich schon alles. Stuhlgang erfolgte gleich in der ersten Nacht, der Schlaf kam wieder, die Schmerzen im Rücken und in den Gliedern hörten langsam auf, so daß ich jetzt keine Spur von Schmerz mehr empfinde x. x.  
Mit Achtung **Jacob Kullerß**.

Gehefter Herr Winter! Leitmeritz, 7. November 1878.

Die Gichtkette, welche ich als Probe Ende August von Ihnen zugesandt erhalten habe, ist in Wien abprobt worden, es war zufällig meine Schwester aus Wien zum Besuch bei mir und diese sehr leidend an Gliederreihen, Magenkrampf, beständigem Kopfschmerz, Schwerkgefühl im Leibe und die Füße bis zum Anse geschwollen, sie sagte der Zeit zu mir: lasse mir diese Kette zu, ich werde sie probiren, wenn sie mir hilft, so helfe sie Allen und ich werde Dir das Resultat wahrheitsgetreu mittheilen. Nach 4 Wochen beschrieb sie mir die Eigenschaften der Kette und ihr Wohlbedinden sehr lobend, was aber trotzdem meine Bekannten in Zweifel erregt; sie meinten, die Natur der Schwester hat sich vielleicht selbst gebessert und letztere der Kette das Verdienst irrtümlich zugeschrieben; man beschloß noch einige Zeit zu warten, ob bei der Schwester kein Rückschlag der Krankheitszustände erfolgen würde. Dieser Tage fragte ich wieder brieflich an, wie es jetzt nach acht Wochen mit der Kette und meiner Schwester Gesundheit steht; sie schrieb mir wörtlich wie folgt: „Lieber Bruder! Da Du wegen der Kette noch einmal fragst, so bin ich bereit zu wiederholen. Von dem Tage an, wo ich die Kette anlegte, fühlte ich eine Besserung, die jeden Tag zunimmt. Wie Du weißt, hatte ich keinen Schlaf, jetzt schlafe ich sehr gut und wenn ich früh erwache, so bin ich stark und kräftig, nicht wie früher müde und matt; ich mache meine Arbeit sehr spielend, wo mir ein jeder Handgriff früher schwer fiel. Ich empfehle Jedem, der so leidet, wie ich gelitten habe, diese Kette auf das Warme und Dringlichste und ich würde denjenigen vom Grunde des Herzens bedauern, welcher sich durch bloße Zweifel abhalten ließe, dieses so heilsame Mittel zu gebrauchen, welches einem das Leben erheitert. Ich verwerfere Euch, man wird ein ganz anderer Mensch. Die schwere Last ist aus meinem Körper verschwunden, das Neigen aus den Gliedern ebenfalls, auch Kopfschmerzen habe ich keine mehr. Ich versichere Euch, laßt Euch nicht abhalten von diesem herrlichen Mittel, Ihr würdet es gewiß nicht bereuen, nur müßt Ihr die Kette nach der Vorschrift tragen. Hätte ich das Mittel früher vor Jahren schon gekannt, so könnte ich viel 100 Gulden in der Tasche haben, die ich bloß für Linderung meiner Leiden habe ausgeben müssen, weil ich sonst nicht hätte leben können, da ich nicht dienlich gewesen wäre. Ich schreibe Euch das Alles nieder mit trockenem Herzen und dem lieben Gott dankend, daß er mich noch einmal erlöst hat von meinem großen Leiden! — Auf dieses hin, gehefter Herr, ersuche ich Sie freundlich, mir gegen Nachnahme 6 Stück dieser Ketten mit Gebrauchsanweisung baldigt zukommen zu lassen x. x.  
Mit aller Achtung **Wenzel Bachmann**, Mühlstr. 348.

Missaakfeld, b. Saalfeld i. Thür.

Gehefter Herr Winter! Da die mir überhändelte Gichtableitungskette sehr gute Dienste geleistet, so bitte ich Ew. Wohlgeboren um gest. Uebersendung (gegen Postvorschuß) einer zweiten Kette. Mit Achtung **Schultze Engelmann**.

Sponheim, Kreis Bingen, 14. Juni 1878.

Die von Ihnen bezogene Gichtkette hat sich gut bewährt, so daß ich in 8 Tagen vollständig geheilt war und ich jetzt wieder gut arbeiten kann. Ich bitte Sie, mir noch 7 Stück für andere Leidende zu senden. **Joh. Graf II.**, Schmiedemeister.

Güntherödorf, Ar. Ohlau (Schl.), 23. Oct. 1878.

Gehefter Herr! Gelegenlich bezog ich Ende August d. J. von Ihnen eine Gichtkette, welche sich bei meinem rheumatischen Leiden sehr gut bewährt hat x. x. **P. Larisch**, Lehrer.

Herrn G. Winter. Gessenkirchen, 24. Oct. 1878.

Da die mir von Ihnen zugesandte Gichtkette ihre Dienste nicht versagt hat, ersuche ich, mir noch 2 von denselben zu senden x. Mit Achtung **Hundertmark**, Vereinst.

Bieber, am 21. März 1878.

Ich theile Ihnen mit, daß nach dreiwöchentlichem Gebrauch Ihrer Gichtkette die Schmerzen meiner Mutter fast ganz aufgehört haben. Der Stuhlgang, welcher vor Gebrauch der Kette immer verhalten war, ist jetzt regelmäßig. — Ich bitte um Zusendung von 2 weiteren Gichtketten. **S. Kausch**, Pfarrer.

Heinersdorf b. Grünberg i. Schl., 8. Mai 1878.

Gehefter Herr Winter! Hierdurch mache Ihnen die Mittheilung, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Gichtkette zu meiner Freude von meinen Kopfschmerzen gänzlich befreit bin. So habe ich hier den Leidenden berichtet und die Gichtketten als ein gutes Heilmittel empfohlen! Bitte deshalb noch 7 unter Postvorschuß zu senden an **Gottlob Danisch**.

Berbiers, 21. März 1878.

Durch den Gebrauch Ihrer Kette spüre ich wirklich Besserung, und hoffe, daß durch den weiteren Gebrauch derselben

mein Uebel gänzlich verschwinden wird. — Da ich nun volles Vertrauen zu der Heilkraft Ihrer Ketten habe, ersuche ich Sie, mir noch drei Stück gegen Postnachnahme von 20 Mark zu senden. Ich bestimme dieselben für eine Amschwandte, welche schon mehrere Jahre wegen rheumatischer Leiden in einem Krankenhaus ist. Ich grüße Sie achtungsvoll.  
**D. Schippenges**, Place du Martyn 120.

Plehn, N.-V. Königsberg i. Pr., 14. Mai 1878.

Zuerst großen Dank von Denjenigen, die Ihre Kette im Gebrauch haben, besonders von meiner Frau. Diese hat seit ungefähr zwanzig Jahren in Folge einer Entbindung sogenannte Bruchadern am Fuß, wo sie dann immer Schmerzen hatte, die sich in den letzten Jahren so steigerten, daß es ein Jammer war, das tägliche Wehklagen anzuhören; wie manche schlaflose Nacht hat sie zubringen müssen, besonders bei ungünstiger Witterung; zuweilen zeigte sich eine offene Wunde, die, wenn sie geheilt wurde, den Schmerz nicht verminderte, sondern im Gegentheil vergrößerte. Nach Gebrauch der Kette war der Schmerz in der ersten Nacht vorüber, ja binnen 2 Stunden war Linderung zu spüren; nachdem sie die Kette 4 Mal gebraucht, hat sie keine Schmerzen mehr, so daß sie die Kette seit längerer Zeit nicht mehr angelegt hat und ist kein Mißfall vorgekommen. Bitte Sie daher, mir nochmals 3 Ketten per Postvorschuß gefälligst zuzusenden. Die Ketten sind bisher hier noch ganz unbekannt gewesen und werden sich des besten Rufes erfreuen. Mit größter Hochachtung **Schönsee**.

Münsried bei Memmingen, den 19. Mai 1878.

Da sich diese von Ihnen bezogene Gichtkette bei mir gut bewährt hat und die Schmerzen in einer Nacht gewichen sind, sage ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank. Ich ersuche Sie freundlich, mir wieder durch Postvorschuß 3 Stück solcher Ketten zu senden, laut Gebrauchsanweisung 3 Stück zu 20 M. Ich brauche eben für eine Person 2 Stück, eine des Nachts und eine des Tages über, denn dieselbe ist schon 10 Jahre mit diesem Uebel behaftet. Freundlich grüßend zeichnet **Joh. Georg Breher**, Güterhändler.

Gehefter Herr Winter. Alt-Reddenwig bei Riddelshagen.

Ihre Gichtkette, die Sie mir geschickt, haben ziemlich gut gewirkt. Da aber die Leiden meiner Frau, ebenso meines Schwagers bereits über 20 Jahre gewährt haben, so finden sie sich genöthigt, bei Tage auch eine Kette zu tragen x. So bitte ich, Sie möchten die Güte haben und mir noch drei Ketten mittelst Postvorschuß zuzusenden. Achtungsvoll **Martin Fisch**, Wäbner und Fischer.

Johannisburg O.-Pr., den 17. März 1878.

Vor 14 Tagen richtete ich durch Postanweisung die Bitte an Sie, mir eine von Ihren Gichtketten gefälligst überreichen zu wollen, was denn auch umgehend geschah. Mein Bruder leidet seit langer Zeit, nun schon seit Jahren, an einem schmerzhaften Muskelrheumatismus und seit dem Gebrauch der Kette fühlt er eine bedeutende Erleichterung, und so habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß Ihre Anpreisung auf Wahrheit beruht, und bitte mir drei Ketten für arme Leidende, bei denen das Wort arm in doppelter Bedeutung angewandt ist, für beifolgende 20 Mark gefälligst überreichen zu wollen. Es ist wohl möglich, daß ich in kurzer Zeit noch eine Sendung erbitte, da ich allen meinen Bekannten und leidenden Verwandten von der vorzüglichen Wirkung Ihrer Ketten Mittheilung gemacht.  
Hochachtungsvoll **Vertha Meyer**.

Braun, Mähren, 12. Juni 1878.

Die mir freundlichst übermittelte Gichtkette wurde sofort nach ihrem Erhalt, d. i. am 30. April 1878, gegen Kopf- und Rheumatismus und eine seit einigen Jahren entwickelte beiderseitige Schwerhörigkeit in Gebrauch genommen und hat dem Leiden unbedingt Schranken gesetzt.  
Mit Achtung **G. Stach**, l. l. pens. Oberst.

Bern i. Schweiz, 3. October 1878.

Die Unterzeichnete nimmt sich die Freiheit, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß sie die von Ihnen gesandten Rheumatismusketten richtig erhalten hat und ihr ungemein gut gethan haben nach langem schmerzlichen Leiden!  
Mit achtungsvollem Gruß **Frau Vassiger**, Postg. 34.

Mainburg, Bayern, 4. April 1878.

Da Ihre Gichtketten sich sehr gut bewährt, ersuche Sie, mir umgehend weitere 3 Stück für den ermäßigten Preis von 20 M. per Postvorschuß zu übersenden.  
Hochachtungsvoll **Friedl**, Buchhalter.

Weddingen, den 24. April 1878.

Gehefter Herr Winter! Durch die vorzügliche Wirkung Ihrer Gichtketten fühle ich mich genöthigt, Ihnen meinen Dank anzusprechen. Bitte mir noch eine solche Kette (am Tage zu tragen) per Postvorschuß zu senden.  
Hochachtungsvoll **S. Jordan**, Oekonom.

Brügge b. Vordesholm i. S., den 11. April 1878.

Gehefter Herr! Die von Ihnen bezogene Gichtkette hat bei dem rheumatischen Leiden meiner Frau einen wunderbaren Erfolg gehabt, worüber ich Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank ausspreche. Achtungsvoll **J. Gummann**.

Herrn Winter. Westedt b. Heizen, den 3. Juli 1878.

Bitte mir eine von Ihren Gichtableitungsketten zu schicken, die vorigen beiden haben sich sehr gut bewährt, ich bin jetzt von einer anderen Person erlöst worden, für sie eine kommen zu lassen. Achtungsvoll **Fr. Dener**, Auctionator.

Gehefter Herr Winter, Berlin. Syke, den 28. März 1878.

Auf Anregung meines Freundes, der durch Ihre Ketten hergestellt worden ist, ersuche ich Ew. Wohlgeboren, mir per Postvorschuß von Ihrem werthen Fabrikat ebenfalls eine Gichtkette gefälligst zu senden zu wollen nebst Anweisung.  
Hochachtungsvoll **J. P. Wessel**, Bürger u. Handelsm.

Wandersleben bei Neubredorf, den 26. April 1878.

Die von mir, für Herrn Juntaus hier bestellten 2 Stück Gichtketten haben Ueberraschendes hervorgebracht, indem sein rheumatisches Leiden, was lange Zeit im Halogenid seinen Sitz hatte, beim Gebrauch der Kette nach kurzer Zeit verschwand und er vollständig wieder hergestellt ist. Es wünschen nun 3 Herren von hier 3 Stk. Gichtketten. **P. Orschel**.

Schneverdingen, Br. Hamm, den 26. April 1878.

Gehefter Herr Winter! Die von Ihnen vor 14 Tagen durch einen Bekannten bezogene Gichtkette hat bei meinem rheu-

matischen Leiden einen wunderbaren Erfolg nach acht Tagen wieder gehen konnte. Deshalb freundlichst, mir noch 2 Gichtketten mit Aufschlag gegen Postvorschuß. Ihrer Sendung bald ein Achtungsvoll **G. H. Weffeloh**.

Gehefter Herr G. Winter! Halbingen, 24. Wohlthenselben meinen herzlichsten Dank für d. M. zugesandte Gichtableitungskette, welche dieser kurzen Zeit sehr gut bewährt, indem Rheumatismus gänzlich befreit bin. Ich würde die Güte haben, mir noch zwei weitere Postvorschuß wohlgefälligst zu übersenden.

Lieber Herr! Osteel, Amt Norden, Herr Ufers dankt herzlich für die ihm ne zugedante Gichtkette, indem die Mutter jetzt hergestellt ist x. x. Achtungsvoll **P. C**.

Gehefter Herr Winter! Demmingen, 2

Da sich Ihre Gichtketten bei mir gut bewährt, hier ein wahres Verlangen nach denselben. 2 per Postvorschuß zu schicken. Eine baldige voranschicklich. Achtungsvoll **Ma**.

Gehefter Herr Winter! Neu-Ulm, 27.

Da mir Ihre Kette gute Dienste geleistet, mehreren Fremden empfohlen habe, so bitte als möglich eine weitere Kette an unten geschilden. Achtungsvoll **Math. Wo**.

Herr Winter! Ober-Zugelheim,

Da ich von Ihnen seit Kurzem eine von Gichtketten trage, wovon mein Leiden bis jetzt ist, so übersenden Sie gefälligst noch ein Postnachnahme an unten stehende Adresse hal Achtungsvoll **Joha**.

Gehefter Herr Winter! Wadersleben, d.

Da die von Ihnen bezogenen beiden Gichtketten, so bitte ich Sie, mir noch 3 Postvorschuß zu schicken. **Hei**.

Gehefter Herr Winter. Harburg, d. 2

Da Ihre Ketten ganz ausgezeichnet wirken, beantrage, Sie zu bitten, mir noch eine Gichtkette zu schicken, gegen Postvorschuß. 2 Leidend ist, so möchte ich noch bitten, die Kette möglichst zu senden. Achtungsvoll **P. Ristenbrügger**, B.

Lieber Herr Winter! Graicha, d. 3

Da Ihre Gichtkette meiner Frau so sehr bewährt, daß sie schon jetzt wieder ihre Arbeit ganz so findet, so freundlich und schicken mir 5 Stück, daß ich eine bei Tage und eine des Nachts werden bald mehrere Bestellungen nachfolgend Gichtketten jedem Gichtleidenden empfehle. **Me**.

Sylvensthal b. Pfullendorf in Baden,

Sehr gehefter Herr Winter! Da nun die ich am 6. März d. J. von Ihnen für meine sehr guten Erfolg leistete, und ich selbst Zeit lang mit Kopfschmerzen, Gliederreihen, Fäulen, sowie mit Husten und Heiserkeit befallen, so erbitte ich Sie, mir noch eine solche Kette zu schicken, die ich in Bälde eine solche Gichtkette gegen Postvorschuß zu schicken. Hochachtungsvoll **Lor**.

Gehefter Herr Winter! Gotha, den

Der Zustand meiner Frau, welche an Rheumatismus leidet, hat sich in den wenigen Tagen nach Gebrauch bedeutend gebessert. Da sie jedoch gänzlich möchte, so erbitte ich Sie, mir noch eine solche Kette zu schicken, damit sie auch eine solche bei 2 Den Betrag x. Hochachtungsvoll **C. Baumbach**, Lehrer a. D.

Gehefter Herr Winter. Gerstewitz bei Weisk.

Die zweite Gichtableitungskette, welche ich hat bei meinem Manne große Wirkung ge- 2 Jahre hindurch sehr an Rheumatismus litt. die Kette gebraucht, befindet er sich sehr gut. Sie freundlich mir noch 3 Stück Gichtketten kommen zu lassen x. Achtungsvoll **2**.

Gehefter Herr Winter. Wobed b. Schöning.

Das Leiden meiner Mutter hat sich nach Gichtkette schon nach der ersten Nacht gebessert nach kurzer Zeit eine angenehme Wärme; die Kette im Rücken, weil sie daselbst die hatte. Achtungsvoll **W**.

Gehefter Herr. Forst i. L., den

Da die erste Kette gute Wirkung gethan hat, so bitte ich Sie, mir noch eine zweite Gichtableitungskette zu schicken. Um baldige Erledigung ersuche ich für die Wirkung der ersten Kette herzlichsten Dank. **G. Bartusch**, Schuldiener.

Mittergut Glaubitz bei Langen

Da die mir zugesandte Kette sich bewährt, mir noch fernere 3 Stk. zu senden, ich würde alle Leidenden darauf aufmerksam zu machen. Achtungsvoll **3**.

Herrn Winter. Fischach b. Augsburg, den

Da Ihre Gichtkette, welche ich durch Riegele in Malshausen bezogen habe, 1 Dienste geleistet hat, aber mein Leiden sehr Dauer und tief eingewurzelt ist, so bitte ich Anweisung folgend, mir eine zweite Kette zu schicken zu wollen. Ich werde nicht erlangen, die Gichtketten bei allen Bekannten und Leidenden empfehlen. Achtungsvoll **F. Beckl**, Au

Gehefter Herr Winter! Godingen,

Die Gichtkette, die ich für meinen Magen habe, ist von guter Wirkung. Sie Linderung des Nachts. Weil nun meine alt und seine Nerven geschwächt sind, so bitte ich Sie, mir noch drei Ketten zu schicken x. x. **Ther**.

# Sicherste Hilfe gegen Gicht, Rheumatismus und deren Folgen.

Das Publikum wird hiermit gebeten, diese Erfindung nicht mit anderen, markt-schreierischen Anpreisungen zu vergleichen, denn meine Ketten erfreuen sich seit lange des besten ungetheilten Rufes.

Diese meine Erfindung ist berufen, der leidenden Menschheit zu helfen, und zwar Krankheiten und Uebel zu beseitigen, woran fast jeder Einzelne leidet, und für welche bis jetzt kein sicheres ärztliches Mittel existirt! Es sind dies die von mir erfundenen und nach meinen Erfahrungen verbesserten

## Gichtketten mit Flussableitung!

Durch die Anlegung derselben wird Niemand belästigt, da die Arbeit zierlich ausgeführt, und verspürt man nach einigen Minuten ein angenehmes, wohlthuendes Gefühl, man erhält sofort Linderung, bis der Schmerz verschwunden ist!

**Fast alle Krankheiten entstehen durch Erkältung:** Das Blut verdickt sich, wodurch der Magen zuerst in Mitleidenschaft gezogen wird; hiervon entspringen dann Unpäßlichkeiten aller Art: der Stoffwechsel geht nicht richtig und regelrecht vor sich, die Functionen der Leber durch Absonderungen nach der Galle hören auf und so entstehen dann die sogenannten Flussleiden, die ja unter vielen Namen bekannt, als da sind: **Gicht, Rheumatismus, Ohrensaußen, Kopfschmerzen, Kolik, Zahnschmerzen** (es kommt oft vor, daß der Zahn ausgezogen wird, weil er angeht und erscheint; den Fluß kann man aber nicht mit ausziehen, sondern dieser geht nach dem Körper zurück), **Magenkrampf, Flechten, rheumatische Augenentzündung, Hämorrhoidalleiden, Brustleiden, Taubheit** (wenn selbige nicht angeboren) und bekämpft auch alle mit der Harthörigkeit gewöhnlich zusammentreffenden Uebel, wie Krämpfe, Epilepsie, Fallsucht u. c. Gegen alle solche Leiden giebt es meistens keine ärztliche Hilfe mehr, aber meine Gichtketten haben, wie meine Atteste beweisen, sich stets wirksam erwiesen.

Tausende von schwer Leidenden verdanken ihre Gesundheit meiner Erfindung, meinen Rheumatismusketten, und haben auch die Presse und ärztliche Autoritäten sich mehrfach anerkennend darüber ausgesprochen! In keiner Familie dürfte eine solche Gichtkette fehlen, denn fast alle Menschen sind mit derlei Leiden behaftet! Man wird durch den Erfolg wahrhaft überrascht sein!

### Preis pro Kette mit Gebrauchsanweisung 10 Mark!

Untenstehend veröffentliche ich dem leidenden Publikum einige von meinen vielen Dank- und Anerkennungs-schreiben und bin überzeugt, daß die glaubhaften Namen sowohl für meine Behauptungen bürgen, sowie es ja auch Jedem freisteht, sich noch spezieller durch eigne Anfrage darüber zu informieren!

Ich verhandle nur gegen Postvorschuß oder vorherige Postenzahlung und bitte ich um recht deutlich geschriebene Adresse mit Angabe der nächsten Poststation und bemerke, daß ich Denjenigen, welche den Betrag durch Postanweisung oder Geldbrief franco übersenden, auch das Paket mit Kette franco zusende! Unbemittelte werden berücksichtigt, wenn durch Attest einer vorgeordneten Behörde beglaubigt!

Der Raum erlaubt mir nicht, mehr Beweise und Atteste über die Heilkraft meiner Gichtkette anzuführen und kann jeder nach Verlu kommende Fremde die Originale darüber einsehen und sich von der Wahrheit überzeugen, denn hier sprechen Leidensgefährten, welche, ehe sie eine Gichtkette von mir hatten, in ähnlicher verzweifelter Lage als Sie, geehrter Leser, waren; Bäder, Wasseruren, Abreibungen, Einreibungen und Alles möglich Verordnete vergebens gebraucht hatten und schließlich nur Heilung durch meine neuen verbesserten Gichtketten fanden! Noch kein Foll ist mir zu Ohren gekommen, daß meine Ketten sich nicht erfolgreich bewährt hätten, wofür die Tausende von Dank- und Anerkennungs-schreiben genügend sprechen, weshalb ich auch nicht nöthig, mich in markt-schreierischen Anpreisungen zu ergöhen.

Hochachtungsvoll

**E. Winter,** Alleiniger Erfinder der neuen verbesserten Gicht- u. Rheumatismusketten.  
Berlin SW., Bernburger-Straße 29.

**20,000 Mark** zahle ich demjenigen, welcher mir nachweist: Daß eins dieser Atteste falsch ist; daß ich die betr. Geheilten darum ersucht hätte; oder daß ich irgend etwas dafür geboten oder Versprechungen dafür gemacht hätte!  
(Diese 20,000 Mk. sind bei einem hiesigen renom. Bankinstitut hinterlegt.)

## Atteste und Dank-schreiben!

(Auszug aus circa 25,000, welche bei mir im Original zur Einsicht bereit liegen:

Unterblaihen, Post Arumbach i. Bayern, 10. Sept. 78.  
Geehrter Herr Winter! Nachdem die Zusendung der Ketten vom 7. d. M. schon wieder bestellt ist und wieder neue Bestellung erfolgt, so habe ich mich veranlaßt, Sie um neue Zusendung zu bitten; es wäre mir lieb, wenn Sie dieses Mal 26 Stück senden würden. Wenn es so fortgeht, wird noch eine eigene Niederlage notwendig werden, denn es kommen Leute von 5-6 Stunden her, auch ist nur eine Stimme, wie heilsam wirkend die Gichtketten seien!  
Ihr ergebener **Mathias Steidle, Pfarrer.**

Dössel b. Berlin a. S.  
Herrn E. Winter, Berlin. Die mir durch Ew. Wohlgebornen zugesandten Rheumatismus-Gichtketten, die letzte Sendung 3 Stück am 13. d. M., finden hier die beste Anerkennung, dieselben empfahlen sich in ihren Wirkungen gegen Gicht und Rheumatismus von selbst und ich ersuche Sie, mir noch 4 Stück obgenannter Ketten recht bald zu senden u. c.  
Hochachtungsvoll **G. Vohler, Debitsepedient.**

Läsagen b. Gr.-Lössen, 8. Decb. 1878.  
Herrn E. Winter, Berlin. Ihre Gichtketten sind von wunderbarer Wirkung. Nur wenige Minuten hatte sie meine Frau umgelegt, so fühlte sie ein sonderbares Ziehen im Körper und gleichzeitig war aller Schmerz verschwunden. Ganz dieselbe Wirkung zeigte sich bei einer Freundin meiner Frau, welche sie wegen Rheumatismus angelegt. Nach solchen Erfolgen fühlte ich mich veranlaßt, Ihnen hiermit meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen und wünsche ich aufrichtig, daß sich Jeder, der von Gicht und Rheumatismus heimgesucht wird, eine solche Kette beschreiben möchte, um sich von der Wahrheit meiner Mittheilung überzeugen zu können. **Carl Konecny, Kunstgärtner.**

Warmfingen b. Rellerburg, Wbg., 10. Decb. 1878.  
Euer Wohlgebornen! Im Laufe dieses Sommers habe ich bereits einige Gichtketten von Ihnen erhalten. Einem Manne hat der Gebrauch eines Stückes sehr gute Dienste geleistet. Nachdem er nämlich im Frühjahr arbeitsunfähig war, in

Folge seines Gichtleidens, konnte er sofort nach Anwendung der Kette wieder arbeiten, seine Feldgeschäfte bei jeder Witterung verrichten und ist der Mann ganz glücklich. „Nicht um 100 Gulden gebe ich meine Kette wieder her“, sagte er wiederholt u. c.  
Mit Achtung **Pfarrer Bauer.**

Dresden, den 18. März 1878.  
Ich bitte noch um drei Ihrer Gichtketten mit Flussableitung. Die Eine, die Sie letzten meinent Mannes zuschickten, scheint doch geholfen zu haben, denn er kann wieder gehen. Ihrer Sendung halbwegs entgegengehend,  
Achtungsvoll  
**Baronin S. Vlettinghoff, Moscovystr. 7.**

Bromberg, 23. Mai 1878, Gichorienstr. 6.  
Sehr geehrter Herr! In voriger Woche hat mein Sohn, der Rechtsanwalt Dittmar (Piquet), eine Gichtkette von Ihnen für mich bezogen. Fünf Nächte habe ich selbe getragen und hat sie mir merkwürdige Erleichterung meiner Schmerzen bereitet, daher bitte herzlich um recht baldige Zusendung einer zweiten Gichtkette an mich und erfolgt der Betrag von 8 Mark behagend per Postkarte. Achtungsvoll **Dittmar, Prediger-Str.**

Wardin bei Rindswalde i. Neumark, 5. April 1878.  
Bitte ergebenst um gest. Zusendung von 3 Stück\*) Ihrer neuen verbesserten Gichtketten. Zu meiner Freude bewähren sich die Ketten gut. Euer Wohlgebornen wollen den Betrag für die drei mir zugesandten Gichtketten gest. durch Postvorschuß entnehmen. Hochachtungsvoll **Freih. v. Klotz-Brandt.**

Gebratzhofen b. Amt Leutkirch, 10. Decb. 1878.  
Geehrter Herr Winter! Ich ersuche Sie, mir nochmals zwei Gichtketten für den ermäßigten Preis umgehend auf Nachnahme zu übersenden, die schon von Ihnen bezogenen sind von gutem Erfolg.  
Achtungsvoll **Thierarzt Spich.**

\*) Bei Nachbestellung von 3 Stück zusammen kosten diese 3 Stück 20 Mk.  
E. Winter.

Grasbach, am 4. März 1879.  
Geehrtester Herr Winter! Da mir die von Ihnen erfundene und bezogene Gichtkette sehr große Dienste gegen **Gicht wie Krampfschmerzen** geleistet hat, und zwar so, daß ich von beiden Leiden bereits gänzlich befreit bin, ersuche ich Sie, mir noch 3 Stück Ihrer Ketten gefälligst durch Postvorschuß übersenden zu wollen.  
Hochachtungsvoll **Sader, königlicher Förster.**

Herslohnerheide, den 4. März 1879.  
Geehrter Herr Winter! Ich muß Ihnen noch eben mittheilen, daß hier Jemand, mit Namen Th. Busch zu Kalthoff bei Herslohn, eine von den mir schon früher zugesandten 6 Gichtketten erhalten hat. Nun hat derselbe auch noch seit längerer Zeit mit der **trockenen Flechte** auf dem Kopfe zu schaffen gehabt und ist letztere seit dem Gebrauche der Kette wieder losgeworden, und steht in der festen Meinung, daß ihn die Gichtkette davon befreit hätte!  
Achtungsvoll **S. Wörsting, Fabrikarb.**

Berlin, den 23. Decbr. 1878.  
Herrn Winter! Die von Ihnen bezogene Gichtkette hat sich bewährt und ersuche ich Ew. Wohlgebornen, mir noch 3 dergleichen Ketten gefälligst verabsolgen zu wollen. 20 Mark folgen anbei.  
Hochachtungsvoll  
**G. Hofmann, exp. Secretair.**

Malern bei Altenburg, den 20. Februar 1879.  
Geehrter Herr! Nachdem ich Sie vor kurzer Zeit um eine ihrer heilsamen Gichtketten bat, bringe ich Ihnen heute den Dank dafür. Als ich dieselbe bekam, hatte ich schon 3 Wochen unter heftigen Schmerzen zugebracht, kein Schlaf war in meine Augen gekommen und das Essen war mir zuwider; ich zählte Tag und Stunde, wo die Kette ankommen würde, um mich von meinen großen Schmerzen zu erlösen. Schon nach  
Umstehend **Fortsetzung.**

Meine Ketten sind laut Eintragung in das Musterregister sub Fabriknummer 150 gesetzlich geschützt!